

Allgemeine Produktinformationen zu Hebehilfen

ÜBERSICHT

- 1. Allgemeine Informationen zu Hebehilfen**
- 2. Fahrbare Lifter mit Gurtsitzen**
- 3. Fahrbare Stehlifter**
- 4. Fahrbare Lifter mit festen Sitzen**
- 5. Fahrbare Lifter mit Liege**
- 6. Stationäre Lifter mit Wand-, Boden- oder Deckenbefestigung**
- 7. Stationäre Lifter in oder an einem Objekt (Badewannenlifter)**
- 8. Rechtlicher Hintergrund / Leistungsanspruch**

1. Allgemeine Informationen zu Hebehilfen

1.1. Funktionen und Unterscheidung

Hebehilfen sind Hilfsmittel, mit denen mobilitätseingeschränkte und pflegebedürftige Personen angehoben und umgesetzt werden können. Eingesetzt werden sie in Krankenhäusern, Reha-Zentren, Alten- und Pflegeheimen sowie privaten Wohnungen.

Die Transferhilfen dienen der Erleichterung schwerer Hebevorgänge und der Minderung der Gefahr von Rückenschäden. Das Arbeitsumfeld von Pflegekräften kann somit verbessert werden.

Die verschiedenen Liftertypen unterscheiden sich neben dem Kriterium „fahrbar“ oder „stationär“, im Wesentlichen im Einsatzbereich und in der Form des Aufnahmemittels.

Fahrbare Lifter mit Gurtsitzen: Mobiler Lifter, der eine Person in oder aus sitzender, halbsitzender oder liegender Position hebt und transferiert. Das Aufnahmemittel besteht aus einem Hehebügel, Aufnahmegurt oder -tuch.

Fahrbare Stehlifter: Bringt eine Person von einer sitzenden in eine aufrecht stehende Position. Neben dem Transfer kann man mit diesem Hilfsmittel auch Steh- und Belastungsübungen durchführen. Das Aufnahmemittel ist eine Hebeweste.

Fahrbare Lifter mit festen Sitzen: Mobile Ausrüstung, die eine Person im Sitzen anhebt und transferiert. Hauptsächlich eingesetzt werden sie als Transport- und Hebehilfen zum Baden und Duschen.

Fahrbare Lifter mit Liege: Mobile Ausrüstung, die eine Person im Liegen anhebt und transferiert. Hauptsächlich eingesetzt werden sie als Transport- und Hebehilfen zum Baden und Duschen.

Stationäre Lifter mit Wand-, Boden- oder Deckenbefestigung (eingeschlossen sind Schwimmbadlifter): Sie werden an Wand, Boden oder Decke fest verankert. Das Aufnahmemittel besteht aus einem Hehebügel, Aufnahmegurt oder -tuch.

Stationäre Lifter zur Befestigung in oder an einem anderen Objekt (eingeschlossen sind Badelifter): Hebehilfen in einem räumlich eingeschränkten Bereich, in der Regel sind das Badewannenlifter.

Die Wahl des Lifters hängt entscheidend von der Gesamtsituation des Benutzers, seinen körperlichen Einschränkungen, den räumlichen Gegebenheiten und einigen praktischen Faktoren ab.

1.2. Einsatzbereiche

Wo soll der Lifter eingesetzt werden?

Soll eine Person in oder aus sitzender, halbliegender oder liegender Position z.B. in oder aus einem Bett, Sessel, Rollstuhl, einer (unterfahrbaren) Badewanne oder Toilette gehoben und transferiert werden, verwendet man einen fahrbaren Lifter mit Gurtsitz oder einen stationären Lifter mit Deckenbefestigung.

Mit einem deckenmontierten System lässt sich fast jeder Punkt der Wohnung erreichen bzw. verschiedene Räume verbinden.

Soll der Transfer nur zum Baden oder Duschen stattfinden, gibt es alternativ die Möglichkeit, einen Lifter mit festem Sitz oder Liege zu nutzen.

Wandlifter und bodenmontierte Lifter sind eine gute Möglichkeit, wenn der Lifter (hauptsächlich) an einem Ort eingesetzt wird.

Es gibt Wandlifter, deren Tragearm von einer Halterung in eine andere umgesteckt werden kann. Dies ist allerdings sehr kraftaufwendig, da 20 kg und mehr gehoben und getragen werden müssen.

Bei bodenmontierten Liftern ist der Schwenkarm an einer Hubsäule angebracht. Diese Variante wird oft in Schwimmbädern eingesetzt.

Wie sind die räumlichen Gegebenheiten?

Bei den mobilen Liftern muss darauf geachtet werden, dass es meist notwendig ist, dass Bett und Badewanne unterfahrbar sind oder das Fahrgestell entsprechend breit ist, damit das Umfahren von der Schmalseite her möglich ist.

Teppich, Schwellen und kleine Stufen können Hindernisse darstellen. Außerdem sollte der Raum nicht zu klein sein, da ein gewisser Platzbedarf zum Rangieren nötig ist. Ein gewisser Platzbedarf ist ebenfalls nötig für die Unterbringung der relativ sperrigen Geräte in Zeiten, in denen sie nicht gebraucht werden. Es gibt auch zerlegbare Geräte. Diese sind vorteilhaft, wenn man den Lifter beispielsweise im Auto oder auf Reisen mitnehmen will.

Will man einen stationären Lifter an Wand, Boden oder Decke befestigen, muss der Untergrund dafür geeignet sein. Bei Hindernissen an der Decke bzw. einer sehr großen Raumhöhe können sogenannte Deckendistanzhalter verwendet werden.

Wie ist die Körperstabilität der Person? Welche Einschränkungen sind vorhanden?

Bei den fahrbaren Liftern mit Gurt sowie bei den stationären Liftern mit Wand-, Boden- und Deckenbefestigung ist die Wahl des Aufnahmebügels, -tuches und -gurtes abhängig von der Körperstabilität. Es gibt je nach Bedarf eine große Auswahl von Hebetüchern und Gurten.

Fahrbare Stehlifter können nur von Personen genutzt werden, die über eine volle oder partielle Kontrolle über den Oberkörper verfügen.

Bei den fahrbaren Liftern mit festem Sitz ist zu berücksichtigen, dass genügend Sitzstabilität vorhanden sein muss, da die Person nicht direkt vom Rollstuhl/Bett herausgehoben wird.

Für die Nutzung eines Badewannenlifters ist ebenfalls ausreichende Körperstabilität und ein ausreichender Gleichgewichtssinn nötig.

Ist eine Hilfsperson nötig?

Bei den mobilen Liftern ist immer eine Hilfsperson nötig, die kräftig genug sein sollte. Das Heben und Senken stellt zwar keine Schwierigkeit da, aber für Fahr- und Drehbewegungen ist je nach Bodenbelag und Gewicht der zu hebenden Person ein gewisser Kraftaufwand nötig.

Deckenlifter können, wenn ein Fahrmotor vorhanden ist, auch selbständig bedient werden.

Ebenfalls selbständig oder mit wenig Hilfe werden die Badewannenlifter genutzt. Voraussetzung für eine selbständige Nutzung ist immer genügend Körperstabilität.

1.3. Kosten

Ein mobiler Lifter ist relativ einfach, insofern halten sich die Kosten im Rahmen. Wandlifter sind ebenfalls eine preiswerte Lösung, allerdings sind sie nur begrenzt einsetzbar.

Deckenlifter sind technisch recht aufwendig und daher mit höheren Kosten verbunden. Will man versuchen, Kosten zu senken, kann man überlegen, ob auch ein Umhänge-Deckenlift in Frage kommt. Hier muss nicht die ganze Wohnung mit Schienen ausgestattet sein, sondern nur die Bereiche, in denen der Lifter eingesetzt wird.

2. Fahrbare Lifter mit Gurtsitzen

2.1. Produktart

Ein fahrbarer Lifter mit Gurtsitz ist eine Mobilitätshilfe für den Transport, zum Heben und Senken von pflegebedürftigen bzw. unter Bewegungsstörungen leidenden Menschen. Er dient der Erleichterung schwerer Hebevorgänge und der Verbesserung des Arbeitsumfeldes für Pflegekräfte.

Ein mobiler Gurtlifter besteht aus einem Fahrgestell, einer Hubsäule, einem Hubarm und einem Hehebügel, an dem der Hebegurt eingehängt wird. Fahrgestell und Hubsystem sind aus Stahl oder Aluminium gefertigt. Der Gurt kann aus unterschiedlichem Gewebe bestehen (Baumwolle, Polyester o.ä.).

2.2. Einsatzbereich

Einsatzbereiche sind Krankenhäuser, Reha-Zentren, Alten- und Pflegeheime sowie private Wohnungen.

Hebevorgänge erfolgen in oder aus sitzender, halbliegender oder liegender Position, z.B. in oder aus einem Bett, Sessel, Rollstuhl, einer (unterfahrbaren) Badewanne oder Toilette.

Je nach Hubbereich des Lifters ist das Heben vom Boden möglich.

2.3. Technische Beschreibung

Aufnahmesystem

Das Aufnahmemittel (Hebetuch/-gurt) und der Hebebügel bilden in der Kombination das Aufnahmesystem.

Es stehen unterschiedliche Hebetücher/-gurte für den jeweiligen Bedarf zur Auswahl. Die Auswahl erfolgt je nach gewünschter Sitz- oder Liegeposition und ist abhängig von der Körperstabilität des zu Hebenden sowie vom Einsatzbereich (Bett, Rollstuhl, Toilette, Bad).

Je nach Bedarf der Unterstützung und Transfersituation wird das entsprechende Material ausgewählt. Es gibt beispielsweise Baumwoll- und Polyestergewebe, kunststoffbeschichtetes Netzgewebe für den Nassbereich sowie Einweggurte aus Vliesmaterial für den kurzzeitigen Gebrauch.

Ob ein Hebetuch oder ein Gurtsystem in Frage kommt, muss individuell entschieden werden. Hilfreich ist es, beides auszuprobieren, um herauszufinden, mit welchem System man besser zurechtkommt.

Hebetücher sind oftmals schwieriger zu handhaben. Schwierigkeiten können sich beispielsweise bei der Nutzung im Rollstuhl ergeben, da der Rollstuhlfahrer für das Anlegen oder Entfernen möglicherweise gehoben werden muss. Im Bett kann die Person hingegen auf das Tuch gerollt werden.

Gurtsysteme sind einfacher in der Anwendung, allerdings ist das Gewicht des zu Hebenden auf kleine Flächen verteilt, woraus ein hoher Druck entsteht und sich die Dekubitusgefahr erhöht. Das Sitzgefühl wird oft auch als eher ungemütlich empfunden. Vorteil ist allerdings, dass viele Körperstellen frei bleiben, was besonders in Bad und Toilette hilfreich ist.

Das Aufnahmemittel wird mit Schlaufen oder Ösen an einer 2- oder 4-Punkt-Aufhängung, dem sogenannten Hebebügel angebracht. Auch hier steht eine Vielzahl von Varianten zur Verfügung. Form und Geometrie haben einen entscheidenden Einfluss auf die Sitz- oder Liegeposition des Pflegebedürftigen.

Es gibt bei vereinzelt Herstellern die Möglichkeit, den Lifter ohne Gurt mit einem ebenfalls als Hebelbügel bezeichneten Aufnahmemittel zu nutzen.

Wie mit „zwei Händen“ wird der Oberkörper des Nutzers mit den Bügeln umfasst und der Hebevorgang ausgeführt. Mit diesem System ist auch ein selbständiger Transfer möglich. Solch ein Hebebügel ist jedoch nicht geeignet für Menschen, die keine ausreichende Körperstabilität haben.

Oftmals wird ein Hebebügel als bequem und hygienisch empfunden. Allerdings ist der Preis um einiges höher als der eines Hebetuchs, und es sollte beachtet werden, dass ein Hebebügel relativ sperrig ist.

Hubsystem

Als Hubsystem werden die Teile bezeichnet, die im Zusammenwirken die Hubbewegung auslösen. Die Bewegung des Hubarms erfolgt elektrisch mit einer Handbedienung bzw. kabellosen IR-Bedienung. Die Steuerung kann ebenso von einer Bedienkonsole an der Hubsäule erfolgen.

Das elektrische Hubsystem wird mit Akkus betrieben. Das Ladegerät ist meist in der Steuereinheit der Hubsäule integriert.

Wichtig für den möglichen Einsatz ist der Hubbereich des Lifters. Der Hubbereich beschreibt den Umfang des Hubes von der niedrigsten bis zur höchsten Stelle des Aufnahmemittels. Bei manchen Geräten ist eine unterschiedliche Höheneinstellung der Hubsäule möglich. Dies ermöglicht eine optimale Hubhöhe des Hehebügels. Außerdem gibt es Modelle, bei denen mehrere Hubgeschwindigkeiten einstellbar bzw. eine 360°-Drehung im Lifter möglich ist.

Bei der Auswahl des Lifters ist ebenfalls auf die Tragfähigkeit zu achten.

Die Geräte sind für unterschiedliche Belastungen ausgestattet, der Hersteller gibt dies in Form von einer maximalen Tragfähigkeit an.

Um die Sicherheit des Patienten zu gewährleisten, verfügen die meisten Lifter über eine Not-Aus-Funktion bzw. eine elektrische bzw. mechanische Notabsenkung.

Bei der mechanischen Notabsenkung wird der Patient durch wiederholtes Drücken eines Hebels auf eine feste Unterlage abgesenkt.

Fahrgestell

Das Fahrgestell ist der Teil des Lifters, der sich unmittelbar auf den Rädern befindet und das Hubsystem trägt. Das Fahrgestell kann unterschiedlich ausgestattet sein, z.B. mit einfachen oder doppelten Rollen, mit oder ohne Feststellbremsen.

Es ist günstig, wenn die Höhe des Fahrgestells möglichst niedrig ist. Dies ermöglicht z.B. das Unterfahren von extrem niedrigen Betten.

Um den Lifter an die räumliche Situation anpassen zu können, ist das Fahrgestell in der Regel breitenverstellbar. Dies kann je nach Modell mechanisch (mit Fußpedal oder Handhebel) oder elektrisch erfolgen.

Um an Gegenstände (z.B. Rollstuhl) möglichst nah heranzufahren zu können, wird das Fahrgestell in eine möglichst breite Stellung gebracht. Wird der Lifter beispielsweise durch eine Tür oder einen schmalen Gang gefahren, ist die enge Stellung günstig.

Die Breitenverstellung kann parallel oder mit Grätschmechanismus erfolgen.

Um den Lifter gut transportieren bzw. auf Reisen mitnehmen zu können, gibt es Geräte, die zerlegbar sind.

Hinweis

Bei einigen Modellen ist eine weitere Nutzung des Lifters möglich. Diese können durch Umbau z.B. als Aufrichthilfe oder mit Zubehör als Waage verwendet werden.

3. Fahrbare Stehlifter

3.1. Produktart

Ein fahrbarer Stehlifter ermöglicht pflegebedürftigen und bewegungseingeschränkten Menschen das Aufrichten von einer Sitzposition in den Stand.

Er ist eine Hilfe für Menschen, die über eine volle oder partielle Kontrolle über den Oberkörper verfügen. Der Stehlifter wird von einer Hilfsperson bedient und unterstützt Pflegekräfte bei den Arbeitsabläufen.

Das Gerät besteht aus einem Fahrgestell, einer Hubsäule, einem Hubarm sowie einem Hehebügel, an dem eine Hebeweste eingehängt wird. Je nach Bedarf gibt es unterschiedliche Hebewesten und eine Auswahl von Gurten, die den Patienten zusätzlich stabilisieren. Außerdem befinden sich unten an der Hubsäule ein Fußbrett und Kniestützen, die der Stabilität und Sicherheit dienen. Fahrgestell und Hubsystem sind aus Stahl oder Aluminium.

3.2. Einsatzbereich

Einsatzbereiche sind Krankenhäuser, Reha-Zentren, Alten- und Pflegeheime sowie private Wohnungen.

Neben dem Aufrichtvorgang kann der Stehlifter auch für den Transfer bzw. zum Umsetzen von einem Sitzplatz zu einem anderen verwendet werden.

Beim Toilettengang ist er eine Hilfe beim Entkleiden bzw. beim Wechseln der Inkontinenzvorlagen.

Mit dem Stehlifter lassen sich außerdem Steh- und Belastungsübungen durchführen, die der Erhaltung der Mobilität dienen sowie das Herz-Kreislaufsystem stärken.

3.3. Technische Beschreibung

Aufnahmesystem

Hehebügel und Hebeweste bilden in der Kombination das Aufnahmesystem.

Zur Stabilisierung dienen große Griffe, eine Fußplatte sowie die Knie-/Beinstützen (auch Unterschenkelrolle genannt).

Die Mobilitätsfähigkeit des Patienten ist entscheidend für die Wahl der Hebeweste. Die Hebeweste besteht aus rutschfestem Material und ist in unterschiedlichen Ausführungen erhältlich (z.B. Stützweste, Sicherheitsweste, Aktiv-Hebetuch, Transport-Hebetuch). Die Standard-Hebeweste ist ein (gepolsterter) Gurt, der um den Oberkörper (unterhalb der Achseln) gelegt wird und den Patienten hinter dem Rücken und am Rumpf hebt. Ein Taillengürtel kann den Gurt beim Anlegen fixieren. Eine zusätzliche Unterstützung kann durch weitere Gurte wie beispielsweise einen Gesäß- oder Brustgurt erfolgen. Der Hehebügel, an dem der Gurt eingehängt wird, hat eine Gabelform und ist dem Patienten zugewandt. Manchmal wird er auch als gabelförmiger Hebearm bezeichnet und ersetzt dann den Hehebügel.

Hubsystem

Als Hubsystem werden die Teile bezeichnet, die im Zusammenwirken die Hubbewegung auslösen. Die Bewegung des Hubarms erfolgt elektrisch. Die Steuereinheit und der Hubmotor sind an der Hubsäule angebracht.

Das elektrische Hubsystem wird mit Akkus betrieben. Das Ladegerät ist meist in der Steuereinheit der Hubsäule integriert.

Der mögliche Hubbereich beschreibt den Umfang des Hubes von der niedrigsten bis zur höchsten Stelle des Aufnahmemittels und ist von Gerät zu Gerät verschieden.

Die Hubsäule ist in der Höhe verstellbar und wird je nach Körpergröße des Patienten eingestellt.

Es gibt Modelle, bei denen mehrere Hubgeschwindigkeiten einstellbar sind.

Da die Lifter für eine bestimmte maximale Belastung ausgestattet sind, ist darauf zu achten, dass diese nach den Angaben des Herstellers nicht überschritten und das Gerät nach den jeweiligen Bedürfnissen ausgesucht wird.

Um die Sicherheit des Patienten zu gewährleisten, verfügen die meisten Lifter über eine Not-Aus-Funktion bzw. eine elektrische oder mechanische Notabsenkung. Bei der mechanischen Notabsenkung wird der Patient durch wiederholtes Drücken eines Hebels auf eine feste Unterlage abgesenkt.

Fahrgestell

Das Fahrgestell ist der Teil des Lifters, der sich unmittelbar auf den Rädern befindet und das Hubsystem trägt. Das Fahrgestell kann unterschiedlich ausgestattet sein, z.B. mit einfachen oder doppelten Rollen, mit oder ohne Feststellbremsen.

Es ist günstig, wenn die Höhe des Fahrgestells möglichst niedrig ist. Dies ermöglicht z.B. das Unterfahren von extrem niedrigen Betten.

Um den Lifter an die räumliche Situation anpassen zu können, ist das Fahrgestell in der Regel breitenverstellbar. Dies kann je nach Modell mechanisch (mit Fußpedal oder Handhebel) oder elektrisch erfolgen.

Um an Gegenstände (z.B. einen Rollstuhl) möglichst nah heranzufahren zu können, wird das Fahrgestell in eine möglichst breite Stellung gebracht. Wird der Lifter beispielsweise durch eine Tür oder einen schmalen Gang gefahren, ist die enge Stellung günstig. Die Breitenverstellung kann parallel oder mit Grätschmechanismus erfolgen.

Hinweis

Einige Modelle können auch zum Heben und für den Transfer von im Hebegurt sitzenden, passiven Patienten eingesetzt werden.

4. Fahrbare Lifter mit festen Sitzen

4.1. Produktart

Ein fahrbarer Lifter mit festem Sitz erleichtert das Heben und den Transfer von mobilitätseingeschränkten und pflegebedürftigen Personen bzw. unterstützt die Arbeitsabläufe von Pflegekräften. Ein Sitzlifter besteht aus einem Fahrgestell, einer Hubsäule und einem Sitz aus Kunststoff. Fahrgestell und Hubsäule sind eine Stahlkonstruktion, meist kunststoffbeschichtet.

4.2. Einsatzbereich

Einsatzbereiche sind Krankenhäuser, Reha-Zentren, Alten- und Pflegeheime sowie private Wohnungen.

Ein fahrbarer Lifter mit festem Sitz wird vorzugsweise für die Wege vom Bett zur Badewanne, Dusche, Toilette eingesetzt. Wichtig ist, dass der Benutzer über genügend Sitzstabilität verfügt und auf den Sitz überwechseln kann. Er kann nicht direkt aus dem Rollstuhl/Bett herausgehoben werden. Je nach Hubbereich des Lifters ist das Heben vom Boden möglich.

4.3. Technische Beschreibung

Aufnahmesystem

Als Aufnahmemittel bzw. als Aufnahmesystem dient ein Kunststoffstuhl, meist aus Polyurethan, mit Rücken- und teilweise auch mit Armlehnen.

Der Sitz kann aus einer durchgehenden Schale bestehen, in den meisten Fällen jedoch aus mehreren Einzelteilen für Gesäß, Rücken und Arme, die auf einem Stahlrohrrahmen montiert sind.

Bei manchen Geräten ist der Sitz abnehmbar und man kann ihn in vielen Fällen gegen eine Liege oder ein Gurtsystem austauschen. Ein abnehmbarer Sitz kann darüber hinaus auch für die Reinigung von Vorteil sein.

Auch Rückenlehne und Armlehne können abnehmbar bzw. die Armlehne auch manchmal wegklappbar sein.

Die Geräte sind mit einem Haltegriff versehen, alternativ kann das auch ein Sicherheitsbügel sein, der den Patienten umlaufend umschließt.

Um die Sicherheit des Benutzers zu gewährleisten, sind viele Sitzlifter mit einem Sicherheitsgurt ausgestattet.

Die meisten Modelle haben einen Sitz mit einer kreisförmigen Pflegeöffnung.

An dieser Stelle kann ein Steckbecken für den Toilettengang angebracht werden. Steckbecken und auch eine Polsterauflage sind meist als Zubehör erhältlich.

Hubsystem

Als Hubsystem werden die Teile bezeichnet, die im Zusammenwirken die Hubbewegung auslösen. Die Antriebseinheit des Lifters befindet sich an der Hubsäule. Die elektrische Höhenverstellung des Sitzes erfolgt meist per Handbedienung, kann aber auch von einer Bedienkonsole an der Hubsäule erfolgen.

Das elektrische Hubsystem wird mit Akkus betrieben. Das Ladegerät ist meist in der Steuereinheit der Hubsäule integriert.

Wichtig für die Einsatzmöglichkeit ist der mögliche Hubbereich des Lifters. Der Hubbereich beschreibt den Umfang des Hubes von der niedrigsten bis zur höchsten Stelle des Aufnahmemittels. Bei der Auswahl des Lifters ist ebenfalls auf die Tragfähigkeit zu achten. Die Geräte sind für unterschiedliche Belastungen ausgestattet, der Hersteller gibt dies in Form von einem maximalen Hubgewicht an. Um die Sicherheit des Patienten zu gewährleisten, verfügen die meisten Lifter über einen Not-Aus-Schalter und eine Sicherheitsabschaltung, wenn der Lifter beim Heben oder Senken auf ein Hindernis stößt.

Fahrgestell

Das Fahrgestell ist der Teil des Lifters, der sich unmittelbar auf den Rädern befindet und das Hubsystem trägt. Das Fahrgestell kann unterschiedlich ausgestattet sein, z.B. mit einfachen oder doppelten Rollen, mit oder ohne Feststellbremsen. Es ist günstig, wenn die Höhe des Fahrgestells möglichst niedrig ist. Dies ermöglicht z.B. das Unterfahren von extrem niedrigen Betten.

Hinweis

Bei einigen Modellen ist eine weitere Nutzung des Lifters möglich. Diese können durch Umbau z.B. als Liege- oder Gurtlifter sowie mit Hilfe von Zubehör als Waage verwendet werden.

5. Fahrbare Lifter mit Liege

5.1. Produktart

Ein fahrbarer Lifter mit Liege erleichtert das Heben und den Transfer von mobilitätseingeschränkten und pflegebedürftigen Personen bzw. unterstützt die Arbeitsabläufe von Pflegekräften. Ein Lifter mit Liege besteht aus einem Fahrgestell, einer Hubsäule und einer Liege aus Kunststoff. Fahrgestell und Hubsäule sind meist aus Stahl, Teile können auch aus Aluminium bestehen, meist kunststoffbeschichtet.

5.2. Einsatzbereich

Einsatzbereiche sind Krankenhäuser, Reha-Zentren, Alten- und Pflegeheime sowie private Wohnungen.

Ein fahrbarer Lifter mit Liege ist eine Lagerungs- und Transporthilfe zum Baden bzw. Duschen. Je nach Hubbereich des Lifters ist die Aufnahme vom Boden möglich.

5.3. Technische Beschreibung

Aufnahmesystem

Als Aufnahmemittel bzw. Aufnahmesystem dient eine Liege aus Kunststoff, meistens aus geschäumtem Material. Bei einem Großteil der Produkte hat die Liegefläche kreisförmige Wasserablauföffnungen.

In der Regel besteht die Liege aus drei Einzelflächen, von denen das mittlere Teil fest und die äußeren Teile verstellbar sind. Bei manchen Modellen ist das Rückenteil elektrisch verstellbar.

Die Auflagefläche kann gepolstert sein oder eine Polsterauflage haben. Ein Kopf- oder Nackenkissen ist in vielen Fällen vorhanden.

Viele Modelle verfügen über Haltegriffe, wegklappbare Handauflagen oder Armlehnen. Sicherheitsgurte halten den Patienten, und in Einzelfällen ist auf Wunsch auch ein Seitengitter erhältlich.

Hubsystem

Als Hubsystem werden die Teile bezeichnet, die im Zusammenwirken die Hubbewegung auslösen. Die Antriebseinheit des Lifters befindet sich an der Hubsäule. Die elektrische Höhenverstellung der Liege erfolgt meist per Handbedienung, kann aber auch von einer Bedienkonsole an der Hubsäule erfolgen. Das elektrische Hubsystem wird mit Akkus betrieben. Das Ladegerät ist meist in der Steuereinheit der Hubsäule integriert.

Wichtig für die Einsatzmöglichkeit ist der mögliche Hubbereich des Lifters. Der Hubbereich beschreibt den Umfang des Hubes von der niedrigsten bis zur höchsten Stelle des Aufnahmemittels. Bei der Auswahl des Lifters ist ebenfalls auf die Tragfähigkeit zu achten. Die Geräte sind für unterschiedliche Belastungen ausgestattet, der Hersteller gibt dies in Form von einem maximalen Hubgewicht an. Um die Sicherheit des Patienten zu gewährleisten, verfügen die meisten Lifter über einen Not-Aus-Schalter und eine Sicherheitsabschaltung, wenn der Lifter beim Heben oder Senken auf ein Hindernis stößt.

Fahrgestell

Das Fahrgestell ist der Teil des Lifters, der sich unmittelbar auf den Rädern befindet und das Hubsystem trägt. Das Fahrgestell kann unterschiedlich ausgestattet sein, z.B. mit einfachen oder doppelten Rollen, mit oder ohne Feststellbremsen.

Es ist günstig, wenn die Höhe des Fahrgestells möglichst niedrig ist. Dies ermöglicht z.B. das Unterfahren von extrem niedrigen Betten.

Hinweis

Bei einigen Modellen ist eine weitere Nutzung des Lifters möglich. Diese können durch Umbau z.B. als Sitz- oder Gurtlifter sowie mit Hilfe von Zubehör als Waage verwendet werden.

6. Stationäre Lifter mit Wand-, Boden- oder Deckenbefestigung

6.1. Produktart

Ein stationärer Lifter mit Wand-, Boden- oder Deckenbefestigung dient dem Heben und dem Transferieren von mobilitätseingeschränkten und pflegebedürftigen Personen bzw. unterstützt die Arbeitsabläufe von Pflegekräften. Das System besteht aus mehreren Komponenten, die je nach den Anforderungen des Raumes und den Bedürfnissen des Patienten zusammengestellt werden. Es wird zusammengesetzt aus einem Schienensystem, einem Hubmotor und dem Aufnahmesystem.

6.2. Einsatzbereich

Einsatzbereiche sind Krankenhäuser, Reha-Zentren, Alten- und Pflegeheime sowie private Wohnungen. Das System ist für den Transfer innerhalb eines Raumes sowie für den Transfer von Raum zu Raum geeignet.

6.3. Technische Beschreibung

Schienen

Die Schienen sind in der Regel aus Aluminium gefertigt. Es gibt unterschiedliche Arten von Schienen: Gerade Schienen, Kurven sowie das Traversensystem. Besteht ein Transferbedarf nur zwischen zwei oder mehreren Stellen direkt unterhalb der Schiene, bietet sich eine fest installierte gerade Schiene oder eine Kurve an. Soll die Möglichkeit des Transfers über die gesamte Raumfläche bestehen, benötigt man ein Traversensystem. Es besteht aus einer beweglichen Traversenschiene an zwei fest installierten Schienen. Mittels Weichen kann man von einem Schienensystem auf ein anderes wechseln. Beispielsweise ermöglicht die Traversenweiche das Umsetzen des Hubmotors von einer Traverse zu einer fest installierten Schiene.

Montage

Es gibt verschiedene Lösungen für die Installation des Schienensystems. Am häufigsten wird die Befestigung direkt an der Decke gewählt. Es gibt sogenannte Deckendistanzhalter, bei beispielsweise großer Raumhöhe oder Hindernissen an der Decke. Außerdem besteht damit auch die Möglichkeit, die Schiene oberhalb einer abgehängten Decke zu installieren. Falls eine Deckenmontage nicht möglich ist und die Beschaffenheit der Wände dies zulässt, können die Schienen alternativ auch an der Wand befestigt werden. Hierfür benutzt man spezielle Wandhalter. Eine weitere Alternative bietet die Montage an Wandständern. Diese kann man abbauen, wenn der Lifter nicht gebraucht wird. Sie können aber auch wieder eingesetzt werden. Falls in mehreren Räumen Hebevorgänge durchgeführt werden sollen, müssen die Räume über Schienen verbunden werden. Für die Türdurchfahrt gibt es zwei

verschiedene Lösungen. Am funktionellsten ist es, wenn die Tür erhöht werden kann und die Schiene direkt hindurch geführt wird.

Daneben gibt es die sogenannte Swing-Lösung. Hier wird die normale Türhöhe beibehalten und der Patient wird von Raum zu Raum „geschwungen“.

Verwendet man zwei Lifter, wird der Bügel durch die Tür geschwungen und das Liftband des zweiten Lifters eingehakt. Verwendet man einen Lifter, wird der Lifter selbst durch die Tür geschwungen.

Hubsystem

Als Hubsystem wird ein Hubmotor verwendet, der im Schienensystem montiert wird. Es gibt Hubmotoren, die sich automatisch montieren/demontieren.

An dem Gerät befinden sich sogenannte Gurtaufnahmehaken sowie Umhängehaken, die für das Herüberschwingen der Liftkassette und des Nutzers von einer Schiene auf eine andere dienen.

Der Antrieb erfolgt elektrisch entweder über permanente Stromversorgung mittels Steckdose oder aber, wie das meist der Fall ist, über Akkus. Diese werden über ein Aufladegerät oder über ein Kabel, das an die Netzdose angeschlossen wird, aufgeladen. Einige Geräte verfügen über einen integrierten Fahrtrieb (Transfermotor), der einen selbständigen Transfer (bzw. einen Transfer mit wenig Hilfe) ermöglicht.

Die Steuerung erfolgt über Handbedienung oder über Bedienungstastatur an der Liftkassette.

Der Hubmotor ist für eine bestimmte Belastung ausgestattet, der Hersteller gibt dies in Form von einem maximalen Hubgewicht an.

Im Notfall schützen den Nutzer ein Notausschalter sowie manueller Notablass. Die Geräte sind bremsbar und bieten meist eine Funktion des weichen Anfahrens und Stoppens.

Aufnahmesystem

Hebetuch/-gurt und Hebebügel bilden in der Kombination das Aufnahmesystem. Es stehen unterschiedliche Hebetücher/-gurte aus unterschiedlichem Material für den jeweiligen Bedarf zur Auswahl. Die Auswahl erfolgt je nach gewünschter Sitz- oder Liegeposition und ist abhängig von der Körperstabilität des zu Hebenden sowie vom Einsatzbereich (Bett, Rollstuhl, Toilette, Bad). Das Aufnahmemittel wird am Hebebügel angebracht bzw. kann auch direkt in den Gurtaufnahmehaken am Hubmotor eingehängt werden.

Ob ein Hebetuch oder ein Gurtsystem in Frage kommt, muss individuell entschieden werden. Hilfreich ist es, beides auszuprobieren, um herauszufinden, mit welchem System man besser zurechtkommt.

Hebetücher sind oftmals schwieriger zu handhaben. Schwierigkeiten können sich bei der Nutzung im Rollstuhl ergeben, wo der Rollstuhlfahrer für das Anlegen oder Entfernen möglicherweise gehoben werden muss. Im Bett kann die Person hingegen auf das Tuch gerollt werden.

Gurtsysteme sind einfacher in der Anwendung, allerdings ist das Gewicht des zu Hebenden auf kleine Flächen verteilt, woraus ein hoher Druck entsteht und die Dekubitusgefahr sich erhöht. Das Sitzgefühl wird oft auch als eher ungemütlich empfunden. Vorteil ist allerdings, dass viele Körperstellen frei bleiben, was besonders in Bad und Toilette hilfreich ist.

Es gibt bei vereinzelt Herstellern die Möglichkeit, den Lifter ohne Gurt mit einem ebenfalls als Hebelbügel bezeichneten Aufnahmemittel zu nutzen. Wie mit „zwei Händen“ wird der Oberkörper des Nutzers mit den Bügeln umfasst und der Hebevorgang ausgeführt. Solch ein Hebelbügel ist jedoch nicht geeignet für Menschen, die keine ausreichende Körperstabilität haben. Oftmals wird ein Hebelbügel als bequem und hygienisch empfunden. Allerdings ist der Preis um einiges höher, als der eines Hebetuchs, und es sollte beachtet werden, dass ein Hebelbügel relativ sperrig ist.

Hinweis

Neben dem System, basierend auf Schienen und Hubmotor, gibt es die wandmontierten bzw. bodenmontierten Lifter mit Hubsäule und einem schwenkbaren Ausleger.

Dieses System findet man auch unter den sogenannten Schwimmbadliftern. Als Aufnahmemittel kann hier ein Gurt, Sitz oder eine Liege dienen.

7. Stationäre Lifter in oder an einem Objekt (Badewannenlifter)

7.1. Produktart

Ein Badewannenlifter ist ein Gerät für Menschen, die aufgrund einer körperlichen Beeinträchtigung nicht aus eigener Kraft in oder aus einer Badewanne steigen können. Es ist ein Hubgerät, das eine Person zwischen Wannensboden und Wannensrand hebt und senkt.

Zwei verschiedene Systeme stehen zur Auswahl. Es gibt Badewannenlifter mit festem Sitz und einer Unterstellkonstruktion, die am Wannensboden befestigt werden bzw. alternativ ein System mit einem wasserfesten Stofftuch, das mittels fest installiertem Aufrollmechanismus gespannt und zum Absenken wieder abgerollt wird.

7.2. Einsatzbereich

Einsatzbereiche sind Krankenhäuser, Reha-Zentren, Alten- und Pflegeheime sowie vor allem auch private Wohnungen. Ein Badewannenlifter ist ein Hilfsmittel für Menschen, die aufgrund ihrer körperlichen Einschränkungen Schwierigkeiten beim Ein- und Ausstieg in die Badewanne haben. Er kann von den Personen selbständig benutzt werden.

7.3. Technische Beschreibung

Aufnahmesystem

Als Aufnahmesystem dient ein fester Sitz oder eine feste Liege aus Kunststoff. Der Sitz hat in der Regel eine Rückenlehne, die bei Bedarf absenkbar ist (in vielen Fällen bis 40 Grad). Die Rückenlehne kann je nach Modell abnehmbar sein. Meist ist der Sitz oder die Liege mit einem Bezug ausgestattet, der zum Reinigen ebenfalls abnehmbar ist.

Um das Wegrutschen zu verhindern, gibt es Modelle mit einem Stopper bzw. Abduktionskeil, der teilweise auch in seiner Position verstellbar ist.

Um das Übersetzen über den Wannенrand zu erleichtern, bieten viele Hersteller Sitze mit sogenannten Seitenflügeln an. Diese können über den Wannенrand geklappt werden. Zusätzlich kann, je nach Modell, ein Sicherheitsgurt Stabilität und Sicherheit bieten.

Bei einem Tuchsystern besteht das Aufnahmesystern aus einem stabilen, wasserfesten Stofftuch, das aus einem Gerät an der Wand heraus über die Wanne geführt wird und außen an der Wanne oder am Boden befestigt ist.

Hubsystem

Als Antrieb der Hubvorrichtung wird heute in der Regel ein elektromotorischer Antrieb mit Akkus verwendet. Vereinzelt findet man noch die früher verwendeten wasserdruckbetriebenen Wannенlifter, die den Wasserdruck des Leitungswassers nutzen.

Tragwerk

Bei einem System mit festem Sitz wird das Tragwerk mit Saugnäpfen auf dem Wannенboden befestigt. Da es keine genormten Badewannen gibt, bieten viele Hersteller Höhenadapter an, um den Wannенlifter an die Badewannenhöhe anpassen zu können. Das Tragwerk besteht aus einer Bodenplatte mit einer Scherenkonstruktion. Viele Geräte sind in zwei Teile zerlegbar.

Hinweis

Ein Badewannenlifter mit festem Sitz bietet in der Regel ein stabiles Heben und Senken ohne zu wackeln. Nachteil ist allerdings, dass die Wanne nicht unbedingt für andere Nutzer zur Verfügung steht.

Bei dem Tuchsystern kann die Stoffbahn durch Aufrollen entfernt und die Wanne auch ohne Lifter benutzt werden. Allerdings ist hier die Sitzfläche instabiler.

Bei beiden Systemen ist eine gewisse Körperstabilität, insbesondere ein ausreichender Gleichgewichtssinn vonnöten. Sind diese Fähigkeiten nicht mehr vorhanden, ist ein mobiler Lifter mit festem Sitz oder fester Liege angebracht. Mit diesem mobilen Lifter wird der Patient durch eine Hilfsperson zur Badewanne gebracht und über den Wannенrand geschwenkt.

Da das Badevergnügen mit einem Lifter nur eingeschränkt möglich ist (durch die Gerätekonstruktion befindet sich der Körper nicht in derselben Weise im Wasser und in der Wanne wie ohne den Unterbau), ist zu überlegen, ob beim Vorliegen von Behinderungen oder altersbedingter Multimorbidität eine Duschanlage ohne Duschwanne nicht vorzuziehen ist.

Der Badewannenliftermarkt konzentriert sich auf wenige Anbieter, folglich ist auch das Angebot relativ klein.

8. Rechtlicher Hintergrund / Leistungsanspruch

8.1. Leistungsrechtlicher Hintergrund

Gemäß § 33 SGB V haben Versicherte „Anspruch auf die Versorgung mit

- Hörhilfen
- Körperersatzstücken
- orthopädischen und
- anderen Hilfsmitteln“

zu Lasten der gesetzlichen Krankenversicherung, „die im Einzelfall erforderlich sind, um den Erfolg der Krankenbehandlung zu sichern, einer drohenden Behinderung vorzubeugen oder eine Behinderung auszugleichen, soweit die Hilfsmittel nicht als allgemeine Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens anzusehen oder nach § 34 Abs. 4 ausgeschlossen sind.“

Vom Spitzenverband der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV-Spitzenverband) wird ein Hilfsmittelverzeichnis erstellt und regelmäßig fortgeschrieben. Darin sind Produkte gelistet, die von den Gesetzlichen Krankenkassen prinzipiell als Hilfsmittel anerkannt sind. Eine Listung eines Hilfsmittels im GKV-Hilfsmittelverzeichnis bedeutet nicht automatisch eine Kostenübernahme des Produktes durch die Krankenkasse. Die Gesetzlichen Krankenkassen behalten sich vor, die Notwendigkeit der Verordnungen zu prüfen.

Andererseits ist eine Ablehnung der Kostenübernahme für ein verordnetes Hilfsmittels durch die Krankenkasse nicht einzig mit der Begründung, das Produkt sei nicht im GKV-Hilfsmittelverzeichnis gelistet, zulässig.

Für die Abwicklung der Hilfsmittelversorgung ist es wichtig, dass der Arzt das verordnete Hilfsmittel möglichst genau bezeichnet, d.h. bis zur siebten Stelle der Positionsnummer im GKV-Hilfsmittelverzeichnis (HMV-Nummer). Auch die Angabe der gesamten Positionsnummer des Hilfsmittels ist möglich.

Verfügt ein Hilfsmittel nicht über eine HMV-Nummer, ist es umso wichtiger, der Verordnung eine detaillierte Begründung darüber beizulegen, warum gerade dieses bestimmte Hilfsmittel benötigt wird.

GKV-Versicherte zahlen nach Vollendung des 18. Lebensjahres bei der Versorgung mit einem Hilfsmittel eine Zuzahlung von 10% des Abgabepreises (mind. 5 Euro, max. 10 Euro) oder die Differenz zwischen tatsächlichem Preis und dem vertraglich vereinbarten Preis zwischen Krankenkasse und Leistungserbringer. Die Krankenkassen können den Versicherten auch leihweise Hilfsmittel überlassen.

Hilfsmittel sind für Ärzte nicht budgetrelevant und es sind auch keine Richtgrößen für Hilfsmittel festgelegt.

8.2. Hebehilfen im GKV-Hilfsmittelverzeichnis

Hebehilfen (mit Ausnahme der fahrbaren Lifter mit festem Sitz bzw. mit Liege) sind im Hilfsmittelverzeichnis der Gesetzlichen Krankenversicherung gelistet.

Sie sind dort zu finden unter den Produktgruppen 22 Mobilitätshilfen und 04 Badehilfen.

Laut eines Entscheides des Bundessozialgerichts vom 12.06.08 (Aktenzeichen B 3 P 6/07 R) sind Deckenlifter als Hilfsmittel der gesetzlichen Krankenkassen anzusehen. Zuvor wurden Liftsysteme mittels Verschraubung an Wand und Decke als Wohnumfeld verbessernde Maßnahmen eingestuft und somit wurden die Kosten nicht durch die Gesetzlichen Krankenkassen übernommen.

8.3. Sicherheit

In Deutschland darf ein Medizinprodukt nur in den Verkehr gebracht oder in Betrieb genommen werden, wenn es mit einer CE-Kennzeichnung versehen ist.

Mit Anbringung einer CE-Kennzeichnung bestätigt der Hersteller, dass das Produkt den geltenden europäischen Richtlinien im Zusammenhang mit der Produktsicherheit entspricht.

Es muss vom Hersteller in eigener Verantwortung ein Konformitätsbewertungsverfahren gemäß den anwendbaren EG-Richtlinien durchgeführt werden.

Die CE-Kennzeichnung lässt keine Rückschlüsse auf Überprüfung oder Einhaltung der Richtlinien zu, jedoch werden nach dem Bericht der EU-Kommission vom 2. Juli 2003 die Hersteller durch nationale Behörden verstärkt inspiziert